

Pizza und PI

oder wie wir lernten, durch unsere Augen zu denken, anstatt Bilder zu bearbeiten

Dieser Artikel beschreibt unsere Teilnahme an einem Seminar, auf dem wir lernten, viele Probleme zu lösen. Manche davon kannten wir vorher aber noch gar nicht.

Doch der Reihe nach: Mit Leo Bette, Andreas Masche, Achim Schaller, Ulrich Schüly und Stephan Studer fuhren gewissermaßen zweieinhalb Prozent aller deutschen PixInsight-Lizenzen etwa 400 km nach Niederding (zwischen Oberding und Erding) bei München. Unser Häuptling fuhr das Auto souverän, obwohl er ständig vom Navi wegen Geschwindigkeitsüberschreitungen durch nerviges Bingen gemäßregelt wurde (mit NULL Toleranz, muss dazugesagt werden!). Ein Sattelschlepper mit der Aufschrift Orion – im Stau auf der Autobahn vor uns – wies uns den Weg. Und jetzt fahren wir dieselbe Strecke wieder nach Freiburg zurück, aber das ist noch gar nichts. Andere sind aus Dänemark, den Niederlanden, Österreich, Belgien, London, HongKong, Saudi Arabien, USA und Bayern angereist, um zum europäischen PixInsight Workshop mit dem Pianisten und Astrobildbearbeitungs-Guru Vicent Peris zu gelangen. Und dabei kann er nicht einmal programmieren. Dennoch beeindruckte der Spanier nicht nur durch sein mediterranes Englisch, er ist auch Hausastronom auf dem Calar Alto.

Als kurze Info für Nicht-Eingeweihte: PixInsight (PI) ist ein astronomisches Bildbearbeitungsprogramm. Und zwar das momentan in der Astrozene gleichermaßen angesagteste und gefürchtetste überhaupt. Knapp 40 Teilnehmer (darunter eine Frau, jedenfalls am ersten Tag – danach war sie wohl irgendwie verprellt) buhlten um Vicents Aufmerksamkeit. Inhalte des Workshops waren grundlegende Bildbearbeitungstechniken: LRGB-Kombination, Maskenerstellung, die Kombination von H-Alpha-Aufnahmen mit RGBs und als Krönung sogar HDR-Techniken. Wir wurden voll bedient. Was aber nicht den Kaffee-Service einschließt, der von ASA gesponsort wurde, allerdings nur mit Kaffee und sonst nichts. Vom ASA-Sponsoring waren wir genauso begeistert, wie vom ASA-Stand, der kurz nach Seminarende, um 19 Uhr am letzten Abend eröffnet wurde. Das nächste Sponsoring wünschen wir uns von Paulaner.

Trotzdem kam jeder auf seine Kosten. Unter anderem mussten wir nämlich viermal Essen gehen. Das Angebot der lokalen Gastronomie reichte von Pizza bis Currywurst. Eine wichtige Lektion haben wir dabei auch gelernt: In Bayern ist ein dunkles Weissbier kein Widerspruch. „Weizenbier“ sollte man jedenfalls nicht bestellen. Das versteht niemand, auch nicht die indische Bedienung im ersten Restaurant. Hervorheben möchten wir an dieser Stelle die bayrische Gastfreundschaft: „Ruft’s doch das nächste Mal bit’t schön vorher an!“ Na gut, vielleicht sogar verständlich, wenn drei Dutzend Seminarteilnehmer unangekündigt 5 Minuten bevor die Küche schließt, das Restaurant stürmen.

Das Ambiente der Tagungsstätte war bizarr und erinnerte an Kapitän Nemo. Auf dem Weg zum Klo verirrte man sich schnell mal in den Katakomben eines Taucherclubs: Tauchgänge der Mitglieder ließen sich durch Glasscheiben in den großen Tauchbecken vom Keller aus verfolgen. Um es auf Neudeutsch zu sagen: Cooles Event in schräger Location mit mäßigem Catering.

Zu Gast waren wir in einer Privatwohnung. Dort haben wir nach dem Seminar am späten Abend Leo noch Skat beigebracht. Als Gehirnlockerungsübung zur Entspannung. Geschlafen wurde dann ganz rustikal auf dem Fußboden. Den morgendlichen Kaffee (handgemahlen von Leo!) interpretieren wir mittlerweile als Dekonvolutionsprozess für Gehirn- und Augen.

Wir haben gelernt, dass wir schon beim Gewinnen der Bilddaten sorgfältigst an die Kalibrierungsbilder denken müssen. Und dass wir in Zukunft wohl weniger Bilder machen sollten, weil die Bildbearbeitung mit dem neuen Programm so umfangreich ist. Aber das ist gut so, denn laut Vicent ist PixInsight nicht einfach nur Bildbearbeitung, sondern so eine Art Lebenseinstellung.

Ach übrigens, falls am Ende der Bearbeitung die Sterne grün sind, dann liegt das nicht am Bild und schon gar nicht an der Software, sondern nur an unserer Wahrnehmung: Farbe ist halt immer relativ.

Wir haben tolle USB-Sticks geschenkt bekommen, mit Dose und Hartschaumeinlage und überall steht PixInsight aufgedruckt. Auf den Sticks befindet sich ein Schatz an Bildbearbeitung, den wir erst noch zur Gänze heben müssen. Unser Vorschlag: In Bälde in Rainer Glawions Astrofotoworkshop. Wir hoffen noch weitere Vereinsmitglieder mit in den PI-Bann ziehen zu können. Es macht Spaß und man wird belohnt mit dem Bedürfnis, die eigenen Bilder noch einmal komplett neu zu bearbeiten (Zitat Vincent Peris: „Fromm Skräts“). Trotz scharfgezeichneten Problembewusstseins traten wir also mit reichlich geblurrtem Kopf die Heimfahrt an.

Leo Bette, Andreas Masche, Achim Schaller, Ulrich Schüly, Stephan Studer